



Mehr Barrierefreiheit?

Uwe Knauth, Vorstandsmitglied

Zunächst die positive Nachricht: In den letzten Jahrzehnten haben wir es geschafft, unser Lebensumfeld insgesamt barriereärmer zu gestalten. Dies trifft sowohl auf den öffentlichen Raum in Städten und Gemeinden sowie auf den öffentlichen Verkehrsraum und auch auf öffentliche und private Gebäude zu. Es bleibt die berechnete Frage, ob der erreichte Grad an Barrierefreiheit als ausreichend angesehen werden kann. Vor Beantwortung dieser Frage sollte eine vertiefende Betrachtung erfolgen. Dafür ist es sinnvoll, zunächst den Status quo nach bestehenden baulichen Anlagen und Neubaumaßnahmen zu unterscheiden.

Neubauten

Neubauten werden inzwischen zum großen Teil barrierearm, wenn nicht gar barrierefrei geplant. Das fällt leicht, da von Beginn an Wünsche, Ansprüche und Forderungen individuell berücksichtigt werden können. Zudem haben die Vorgaben aus Regelwerken und Bauordnungen hier ihren Einfluss geltend gemacht. Die DIN 18040 gibt Architekten umfassende Planungshilfen für Wohn- und Nichtwohngebäude an die Hand. Gegenüber der vorangegangenen DIN 18025 wurden barrierefreie Lösungen für deutlich mehr Formen körperlicher Einschränkungen aufgenommen. Über die Maßnahmen bei Einschränkungen des Bewegungsapparates hinaus sind nun auch Lösungen für bauliche Maßnahmen und Hilfen bei Einschränkungen der Sinne enthalten. Dieser Ansatz führt, bei allem positiven Hintergrund, bei der Planung von öffentlich zugänglichen Gebäuden jedoch mitunter zu Interpretationsschwierigkeiten, welche barrierefreien Standards erfüllt und welche Formen von Einschränkungen bei dem zu planenden

Projekt vorrangig beachtet werden müssen.

Unterstützung bietet bei solchen Fragen die Landesberatungsstelle für barrierefreies Bauen und Wohnen in Mainz. Die Beratungsstelle wurde 1995 in Kooperation mit der Architektenkammer Rheinland Pfalz gegründet. Speziell geschulte Architekten bieten hier individuelle Beratungen für alle Fragen des öffentlichen und privaten Bauens an. Die Beratungen erfolgen telefonisch, schriftlich oder auch vor Ort, das Beratungsangebot bezieht sich nicht nur auf Neubaumaßnahmen, sondern ebenso auf bauliche Maßnahmen im Bestand.

Dass sogar kostengünstiger Wohnraum barrierefrei geplant werden kann, hat der Ideenwettbewerb „Sozial – Schnell – Gut“ in diesem Jahr bewiesen. Das Bauforum Rheinland-Pfalz hatte ihn im Rahmen des Bündnisses für bezahlbares Wohnen und Bauen Rheinland-Pfalz ausgelobt; die Dokumentation kann beim Bauforum bestellt werden: www.bauforum.rlp.de.

Bauen im Bestand

Das Planen und Realisieren von barrierefreien Lösungen in Bestandsgebäuden ist zumeist eine deutlich anspruchsvollere Aufgabe. Die Kriterien aus den Regelwerken sind häufig nur schwer zu erfüllen, zudem können die notwendigen Bewegungsräume für barrierefreie und rollstuhlgerechte Lösungen häufig nur zulasten der Zimmeranzahl und der nutzbaren Flächen geschaffen werden. Während sich individuelle, neu geplante, barrierefreie Wohnungen wirtschaftlich realisieren lassen, ist dies beim Umbau von bestehenden Gebäuden zumeist nicht möglich.

Entwicklungen

Im Rahmen des Bündnisses für bezahlbares Wohnen und Bauen Rheinland-Pfalz wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die

sich speziell mit dem Thema „Barrierefreiheit“ beschäftigt. Als Vorstandsmitglied der Kammer arbeite ich in dieser mit und bringe die Interessen und Belange unseres Berufsstandes ein. Aktuell wird die Anpassung der Förderrichtlinie „Soziale Wohnraumförderung“ an die neue Landesbauförderung erarbeitet. Zukünftig ist zudem die Formulierung von Handlungsempfehlungen für barrierefreies Bauen geplant. Diese sollen in zwei Broschüren, getrennt nach „Neubau“ und „Bauen im Bestand“, veröffentlicht werden.

Fazit

Zusammenfassend kann man sagen: Die Bestrebungen, barrierearmes bzw. barrierefreies Wohnen zu ermöglichen, tragen Früchte. Barrierefreies Bauen sowie Umbauen wird gefördert (Informationen hierzu erteilt ebenfalls die Landesberatungsstelle für barrierefreies Bauen und Wohnen). Die Lösungen dienen dabei nicht nur Menschen mit Einschränkungen, vielmehr wird das Leben im barrierefreien Umfeld für alle komfortabler. Schwellenfreie Zugänge, egal ob zu öffentlichen Gebäuden, Wohnungen, Balkonen oder Duschen, erleichtern insbesondere auch Eltern mit Kinderwagen, Kindern und jung gebliebenen Senioren das Leben. Ein attraktives Wohnungsangebot ermöglicht vielen ein selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden bis ins hohe Alter und Barrierefreiheit ist mittlerweile ein Faktor, der zur Wertstabilität einer Immobilie beiträgt. ■

Die Mitglieder der IX. Vertreterversammlung

Der Wahlvorstand der Architektenkammer Rheinland-Pfalz hat das Ergebnis der Wahl zur IX. Vertreterversammlung am 16. November 2016 wie folgt festgestellt (lfd. Nummer, Name, Vorname, Wohnort/Niederlassung, Anzahl der Stimmen):

Fachrichtung: Innenarchitektur Wahlbezirk: Rheinland-Pfalz

- 1 Holdenried, Eva, Wörrstadt, 70
- 2 Seegmüller, Carolin, Landau, 65
- 3 Riker, Martin, Mainz, 64

Fachrichtung: Landschaftsarchitektur Wahlbezirk: Rheinland-Pfalz

- 1 Ehrenberg, Hermann-Josef, Kaiserslautern, 83
- 2 Heckel, Christoph, Trier, 77
- 3 Röttgen, Heike, Limburgerhof, 65

Fachrichtung: Architektur Wahlbezirk: Rheinhessen

- 1 Kurz, Edda, Mainz, 229
- 2 Dang, Thomas, Mainz, 197
- 3 Hille, Marcus, Mainz, 183
- 4 Eichler, Ernst Wolfgang, Alzey, 174
- 5 Hahn, Sabine, Gau-Algesheim, 171
- 6 Sommer, Oliver, Wörrstadt, 150
- 7 Sinopoli, Luigi, Alzey, 148
- 8 Gehbauer, Achim, Oppenheim, 146

Fachrichtung: Architektur Wahlbezirk: Pfalz

- 1 Becker, Joachim, Neustadt, 345
- 2 Reker, Gerold, Kaiserslautern, 327
- 3 Andernach, Denis, Kaiserslautern, 280
- 4 Knauth, Uwe, Landau, 280
- 5 Fischer, Daniela, Lamsheim, 279
- 6 Urbano, Petra, Speyer, 262
- 7 Burghaus, Michael, Kaiserslautern, 261
- 8 Hook, Tobias, Altrip, 259
- 9 Arnold, Christoph, Pirmasens, 246
- 10 Stammwitz-Becker, Jutta, Neustadt, 232
- 11 Stauder-Buschlinger, Bernadette, Ruppertsberg, 226
- 12 Spitzley, Peter, Kaiserslautern, 221
- 13 Welle, Christian, Mutterstadt, 217

Fachrichtung: Architektur Wahlbezirk: Trier

- 1 Stein, Hans-Jürgen, Kasel, 189
- 2 Hofer, Herbert, Trier, 150
- 3 Decker, Miriam, Trier, 149
- 4 Hoffmann-Becker, Gisela, Hetzerath, 141
- 5 Engel, Christian, Trier, 137
- 6 Pflüger, Johannes, Daun, 119

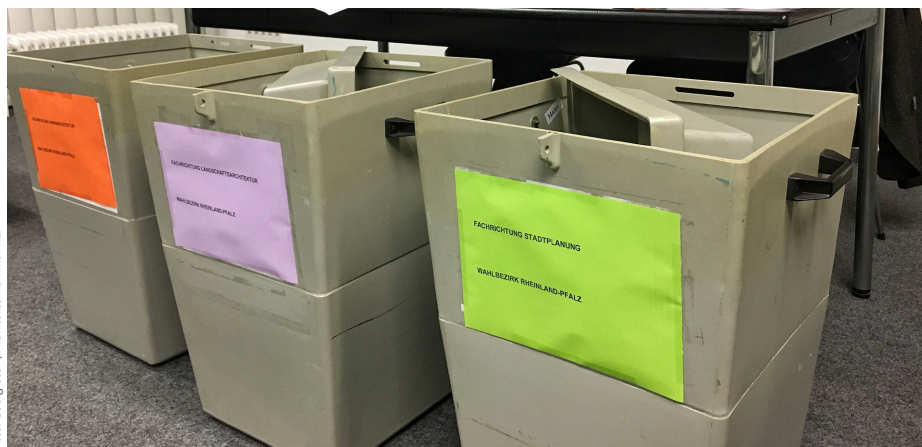


Foto: Georg Stein, Architektenkammer RLP

Die Wahlurnen: Am 16. November wurden die Stimmen in der Landesgeschäftsstelle ausgezählt

Fachrichtung: Stadtplanung Wahlbezirk: Rheinland-Pfalz

- 1 Böhme, Frank, Kaiserslautern, 77
- 2 Karg, Beatrice, Alzey, 63
- 3 Dreyer, Matthias, Maikammer, 59

Fachrichtung: Architektur Wahlbezirk: Koblenz

- 1 Holzemer-Thabor, Julia, Koblenz, 282
- 2 Nees, Andreas, Koblenz, 279
- 3 König-Lehrmann, Nadya, Koblenz, 261
- 4 Ternes, Jens Joachim, Koblenz, 254
- 5 Rind, Joachim, Koblenz, 225
- 6 Metz, Thomas, Koblenz, 221
- 7 Wolf, Gerlinde, Schwall, 212
- 8 Keller, Horst, Wirges, 212
- 9 Hub, Rainer, Koblenz, 207
- 10 Breidbach, Karl-Heinz, Kottenheim, 205
- 11 Manns, Michael, Daubach, 200
- 12 Frank-Feil, Antonie, Bad Kreuznach, 198

Vertreterversammlung im Oktober

Am 28. Oktober fand die letzte Sitzung der VIII. Vertreterversammlung statt. Hauptthemen waren der Haushaltsabschluss 2015 und die Haushaltsplanung 2017 sowie ein Resümee der Zusammenarbeit in den vergangenen fünf Jahren.



Die Mitglieder der VIII. Vertreterversammlung: bei ihrer letzten Sitzung in der Landesgeschäftsstelle.

Foto: Kristina Schäfer, Mainz

Ein Schwerpunkt jeder Herbstsitzung sind die Haushaltsplanung und der Haushaltsabschluss des Vorjahres. So auch in diesem Jahr. Die Vertreter diskutierten den Haushaltsabschluss 2015 und den Haushaltsplan 2017 und beschlossen beides einstimmig, den Haushaltsplan mit einer Enthaltung. Den Haushaltsabschluss hatten zuvor bereits die beauftragte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft sowie die Rechnungsprüferinnen der Kammer geprüft. Die wichtigsten Kennzahlen des Haushaltsplans 2017 finden Sie in der nächsten Ausgabe des DAB.

Fortbildungsordnung

Zudem beschloss die Vertreterversammlung eine Fortbildungsordnung als Ergänzung zur Berufsordnung (nähere Informationen hierzu finden Sie ebenfalls in der nächsten DAB-Ausgabe) und eine Satzung zur Regelung der für die Eintragung in die Architektenliste in der Fachrichtung Architektur erforderlichen Tätigkeit unter Aufsicht. Satzung wie Ordnung waren durch EU-Regelungen notwendig geworden.

Rückblick

Zum Abschluss der Legislaturperiode fasste Präsident Gerold Reker die Kammerarbeit der vergangenen Jahre zusammen und dankte allen, die zum Erfolg der Arbeit beigetragen haben. Am Anfang der Legislaturperiode stand eine Analyse, bei der knapp 100 berufspolitische Themen identifiziert und zu acht Themenfeldern zusammengefasst wurden, woraus sich zwei Oberthemen ergaben: das Zugehen auf die Gesellschaft und die Verankerung von „Baukultur“ im politischen und gesellschaftlichen Bewusstsein. Wobei Baukultur nicht beschränkt auf Design oder eine „schöne“ Fassade definiert wurde, sondern umfassend, mit all seinen räumlichen, ökologischen, ökonomischen und soziokulturellen Aspekten. (Ein ausführlicher Bericht ist in der Septemberausgabe dieses Jahres erschienen.) Rückblickend zeige sich, so Reker, dass vieles erreicht und angestoßen werden konnte. Dies lasse sich auch daran erkennen, dass Baukultur inzwischen als Thema im Land breit verankert und die Kammer im Land ebenso wie auf Bundesebene ein ernst genommener Gesprächspartner sei.

Reker bedankte sich abschließend bei den Mitgliedern der Vertreterversammlung für die gute und faire Zusammenarbeit sowie bei den Vorstandsmitgliedern für ihr hohes Engagement. Sein besonderer Dank galt zudem Jürgen Hill, der seit 30 Jahren als Vorstandsmitglied die Arbeit und das öffentliche Bild der Kammer mit prägt und sich nun entschieden hat, nicht erneut zu kandidieren. Gerhard Freising und Iris Willems-Bender dankte Reker ebenfalls für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement. Freising war 20 Jahre lang Mitglied der Vertreterversammlung und des Wettbewerbsausschusses, Willems-Bender zehn Jahre Mitglied der Vertreterversammlung und des Ausbildungsausschusses. Beide kandidieren ebenfalls nicht wieder. Die Sitzung beendete Reker mit dem Wunsch nach einer hohen Beteiligung an der Wahl zur Vertreterversammlung sowie ein Wiedersehen in der nächsten Legislaturperiode.

■ mi

Gespräch mit FDP-Landtagsfraktion

Am 25. Oktober trafen sich Kammervorstand und Hauptgeschäftsführerin mit dem Fraktionsvorsitzenden der FDP, Thomas Roth, zu einem ersten Gespräch nach der Landtagswahl im Frühjahr. Hauptthemen waren öffentliche Vergaben, die fachliche Besetzung von Bauverwaltungen und die Energiepolitik.

Aufbauend auf eine kurze Einführung über den Berufsstand, seine Struktur und Relevanz, thematisierten die Kammervertreter mehrere berufspolitische Handlungsfelder. Anhand verschiedener Projektbeispiele verdeutlichten sie die negativen Auswirkungen von überzogenen Vergabekriterien, wie Konzentration und eine Benachteiligung der rheinland-pfälzischen Büros aufgrund der kleinteiligen Struktur im Land. Angesprochen wurde auch die unzureichende personelle Besetzung von Bauverwaltungen. Die Kammervertreter wiesen auf die Bedeutung von kompetenten Fachleuten hin, insbesondere bei der Projektsteuerung und dem Projektcontrolling, und zeigten die Folgen der zunehmenden Stellenreduzierung auf. Mehr Mut forderten die Kammervertreter bei der Stadtteil- und Quartiersentwicklung. Die Kommunen sollten diese nicht ausschließlich dritten Akteuren überlassen, sondern diese selbst inhaltlich und strategisch zum Wohle der Gesellschaft steuern. Bei der Energiepolitik wurde zudem eine Ausdifferenzierung der Steuerungsansätze angemahnt, da die derzeitigen Sanierungszahlen deutlich die Zielvorgaben verfehlen. Weitere Gespräche wurden mit Roth vereinbart.

■ Wi/mi

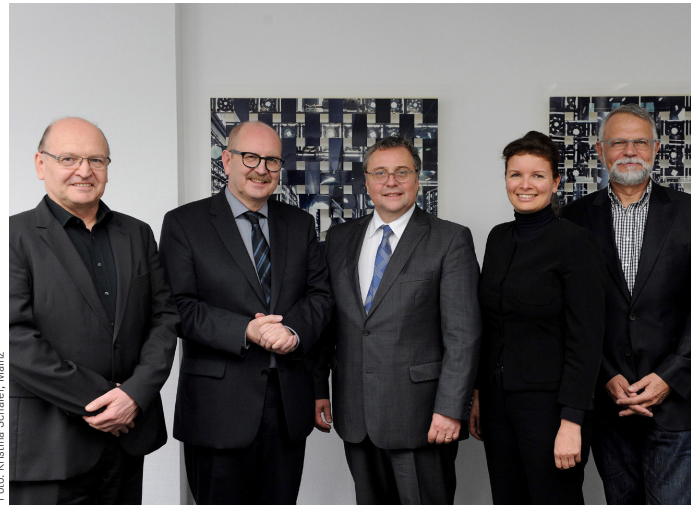


Foto: Kristina Schäfer, Mainz

Beim Treffen in der Landesgeschäftsstelle: Vizepräsident Ernst Wolfgang Eichler, Präsident Gerold Reker, Thomas Roth, FDP Fraktionsvorsitzender, Hauptgeschäftsführerin Dr. Elena Wiezorek, Vizepräsident Frank Böhme (v.l.n.r.).

Neuer Vorsitzender des Bauforums Rheinland-Pfalz



Foto: Kristina Schäfer, Mainz

Nach 17 Jahren hat Rainer Richarts (Mitte) den Vorsitz des Bauforums Rheinland-Pfalz abgegeben, den er seit Gründung im Jahr 1999 ausübte. Am 27. Oktober wurde er von Finanz- und Bauministerin Doris Ahnen verabschiedet. Richarts folgt Dr. Ulrich Link (links), Mitglied des Vorstandes der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB).

TdA 2017 – jetzt anmelden!

Ab sofort können Sie sich über unser neues Bewerbungstool zum Tag der Architektur 2017 unter: <http://tda2017.diearchitekten.org> anmelden. Die neue Plattform bietet nun auch die Möglichkeit, die Bewerbung zu unterbrechen und später fortzusetzen. Gültig ist eine Anmeldung erst, wenn sie abgeschlossen wurde. **Bewerbungsschluss ist der 16. Januar 2017.** Der Tag der Architektur 2017 findet wie gewohnt am letzten Wochenende im Juni, am 24. und 25. Juni, statt und steht unter dem bundesweiten Motto: Architektur schafft Lebensqualität. Alle weiteren Informationen finden Sie im Internet.

■ kn

Wohnungsbautagung: Modell – Modul – Mischung

Die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum in den Ballungsräumen mit hoher Qualität, in lebendigen Quartieren, für unterschiedliche Lebensmodelle und eine durchmischte Bewohnerstruktur, zentrumsnah sowie nachhaltig – das ist das ambitionierte Ziel. Wie dies erreicht werden kann, war Thema der Wohnungsbautagung am 27. Oktober in Mainz.

Rund 180 Experten der Bau- und Immobilienwirtschaft, der Bauverwaltungen, politische Entscheidungsträger, Architekten, Stadtplaner und Wissenschaftler waren der Einladung des Bündnisses für bezahlbares Wohnen in Rheinland-Pfalz zur Veranstaltung gefolgt. „Bezahlbarer Wohnraum ist vor allem in den sogenannten Schwarmstädten knapp und es fehlt an Wohnungen, die den heu-

Qualität als Erfolgsfaktor

Kammerpräsident Gerold Reker legte besonderen Wert auf die Qualität der neu zu errichtenden Wohnhäuser. Zwar sei es nötig, den Bedarf in den Ballungsräumen besser heute als morgen zu decken, doch treffe man damit aktuell auch Entscheidungen, mit denen die jeweiligen Bewohner und Kommunen jahrzehntelang leben müssen. „Wir setzen daher immer wieder

Steuerungsinstrumente nutzen

Thomas Will, Geschäftsführer der Wohnbau Mainz GmbH und Sprecher der Arbeitsgemeinschaft rheinland-pfälzischer Wohnungsunternehmen nahm die Kommunen in die Pflicht, wenn es um die Errichtung preisgünstigen Wohnens geht: „Preisgünstigen Wohnraum zu schaffen, bedingt die bewusste Steuerung des Wohnungsbaus. Das fängt in den Kommunen beim Verkauf von Grundstücken an“, so Will. „Investoren müssen dabei angehalten werden, einen Teil ihres Vorhabens über die öffentliche Förderung des Mietwohnungsbaus darzustellen, was mit einer Bindung der Mietpreise verbunden ist. Konzeptvergaben und städtebauliche Verträge sind hervorragende Instrumente, um zu diesen Zielen zu kommen.“

Wettbewerbsergebnisse vorgestellt

Im Rahmen der Tagung wurden die Ergebnisse des Ideenwettbewerbs für bezahlbaren Wohnungsbau in Rheinland-Pfalz ‚Sozial – Schnell – Gut‘ vorgestellt und diskutiert, darunter ein beispielgebendes realisiertes Projekt aus Wien. Zum Thema Konzeptvergabe steuerte der Baubürgermeister der Stadt Landau, Dr. Maximilian Ingenthron, Erfahrungen bei. Die wissenschaftliche Basis für die Praxisbeispiele und Diskussionsrunden aus Architekten, Stadtplanern, Wohnungsbauunternehmen und kommunalen Vertretern legten die Referate von Prof. Christl Drey von der Universität Kassel, die zum Thema der Nachverdichtung sprach, und von Richarda Pätzold vom Deutschen Institut für Urbanistik. Sein Thema waren ‚Wohnmodelle der Zukunft‘. Die Beiträge der Tagung finden Sie auf der Internetseite des Bündnisses für bezahlbares Wohnen: fm.rlp.de/de/themen/bauen-und-wohnen/buendnis-fuer-bezahlbares-wohnen-und-bauen-veranstaltungen/. ■ mü



Foto: Kristina Schäfer, Mainz

Kammerpräsident Gerold Reker: mahnt an, trotz des unbestreitbaren Bedarfs an Wohnraum in den Ballungsgebieten, auf die Qualität zu achten.

tigen Bedürfnissen und Anforderungen genügen“, erläuterte Finanz- und Bauministerin Doris Ahnen. „Der serielle, bzw. modulare Neubau, wie er im Ideenwettbewerb ‚Sozial – Schnell – Gut‘ entwickelt worden ist, kann aber nur ein Baustein unserer Wohnungsbauoffensive sein. Unser ambitioniertes Ziel in den nächsten fünf Jahren, 20.000 Wohnungen zu fördern, bedarf vieler Ansätze. Die ständige Weiterentwicklung der Sozialen Wohnraumförderung ist hier von wesentlicher Bedeutung“, so Ahnen.

auf Planungswettbewerbe, die wie kaum ein anderes Instrument dazu geeignet sind, optimierte Lösungsbeispiele hervorzubringen. Ich freue mich sehr, dass die Preisträger des Ideenwettbewerbs ‚Sozial – Schnell – Gut‘ bei dieser Tagung die Gelegenheit haben, ihre Überlegungen vorzutragen. Nun wird es darauf ankommen, diese Objektplanungen in der konkreten Umsetzung städtebaulich richtig einzubinden. Bei der Tagung heute sollte eine Grundlage auch für diese Realisierungen gelegt werden.“



Foto: privat

Warum BIM?

Vizepräsident Ernst Wolfgang Eichler ist als Vertreter der Kammer Mitglied im Koordinationskreis des BIM-Clusters Rheinland-Pfalz.

Herr Eichler, warum engagiert sich die Architektenkammer im BIM-Cluster?

Das Thema Building Information Modeling, kurz BIM, ist längst in unserem Berufsleben angekommen. In europäischen Nachbarländern und in den USA ist BIM beim öffentlichen Bau schon verpflichtend, und in Deutschland nimmt das Thema Fahrt auf. Anfang 2015 wurde die Initiative Planen und Bauen 4.0 gestartet und Ende des gleichen Jahres ein BIM-Stufenplan präsentiert. Dieser zielt ab auf die Umsetzung konkreter Schritte beim öffentlichen Bauen ab 2020; inwieweit das umsetzbar ist, muss man sehen. Wir haben uns mit dem Thema auseinanderzusetzen, damit unser Berufsstand nicht irgendwann überrascht und hilflos fremdgesteuert wird, sondern sich aktiv mit seinen Belangen am Entwicklungsprozess beteiligen kann. BIM soll zum Hilfsmittel für uns werden, nicht wir die Sklaven von BIM. Vor diesem Hintergrund haben wir gemeinsam mit vielen relevanten Partnern ein rheinland-pfälzisches BIM-Cluster als offene Diskussionsplattform gegründet, um Auswirkungen, Chancen und Risiken von BIM zu diskutieren.

Warum ist BIM wichtig für den Berufsstand?

BIM ist ein hochkomplexes Verfahren zur Planung des gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes, von der Projektentstehung über die Bewirtschaftung bis zum Rückbau. Alle Projektbeteiligte – Auftraggeber, Planer, Hersteller und Nutzer – müssen diszipliniert an diesem geregelten Prozess mitwirken. Höhere Planungsqualität, weniger Fehler am Bau und verbessertes Facility Management sind dadurch denkbar. Aber wenn sich die Rahmenbedingungen unserer Arbeit ändern, müssen wir Kompetenz entwickeln, um an vorderster Front den Prozess mitzugestalten.

Welche Chancen und welche Herausforderungen sind mit BIM verbunden?

BIM eröffnet neue Berufsfelder; wenn es gelingt, Prozesse und Verantwortlichkeiten klar zu regeln, kann das Bauen als Wiederholung eines virtuellen Vorgangs fehlerfreier ablaufen als bisher. Das reicht bis in die CAM-gesteuerte Produktion von Bauteilen. Aber klar ist auch: den Mehrwert von und den Mehraufwand für BIM gibt es nicht umsonst. Architekten müssen investieren in Weiterbildung, Personal, Soft- und Hardware. Gewerbliche und private Auftraggeber werden dafür ungern tiefer in die Tasche greifen. Die öffentliche Hand könnte Marktmacht nutzen, um Mehrkosten zu vermeiden. Da liegen schwierige Diskussionen vor uns.

Zudem hat der öffentliche Auftraggeber offensichtlich den Eindruck, Planänderungen seien mit BIM leichter umzusetzen; das ist ein Fehlschluss. Der Flughafen BER z.B. wäre angesichts der Flut von Änderungswünschen aus dem politischen Raum mit BIM noch grandioser gescheitert als schon jetzt. Hinzu kommt eine Vielzahl bislang noch ungelöster Probleme beim Urheber-, Vertrags- und Haftungsrecht.

Wird sich BIM auch in Deutschland durchsetzen?

Manche Kollegen schwören schon auf BIM, weil sie in eingespielten Planerteams positive Erfahrungen machen konnten. Öffentliches Vergaberecht setzt dem aber Grenzen; zusammengemischte Planerteams und der Zwang zu produktneutrale Planen und Ausschreiben behindern BIM. Bauteilbibliotheken, die von der Industrie zur Verfügung gestellt werden, müssen erst noch „neutralisiert“ werden. Aber die Digitalisierung lässt sich nicht aufhalten, BIM wird kommen und sich durchsetzen. Das wird aber länger dauern, als die Politik glaubt – auch, da sie selbst Teil des Prozesses ist. ■

So machen wir's!

Verhandlungsführung hart aber fair

Auch wenn Sie es vielleicht nicht „Verhandeln“ nennen: Sie argumentieren täglich mit Ihren Projektpartnern, um Ihre Ziele zu erreichen. Für nachhaltig erfolgreiche Verhandlungen braucht es aber mehr als nur gute Argumente: Es geht um klare eigene Ziele, die passende Verhandlungsstrategie, die Fähigkeit zur Konfrontation, gute Menschenkenntnis und eine überzeugende Persönlichkeit, also ein Auftreten, das Klarheit und Vertrauen ausstrahlt.



Foto: fotolia (Rawpixel.com)

Hilfreich sind die Beherrschung geeigneter Gesprächstechniken, Flexibilität im Gespräch und nicht zuletzt die Fähigkeit zum Konsens. Denn eine Verhandlung kann letztlich nur erfolgreich sein, wenn beide Seiten darin einen Gewinn sehen.

Die Architektenkammer bietet für Projektmitarbeiter, Projektleiter sowie Führungskräfte **am 25. und 26. Januar 2017** das zweitägige Seminar „Verhandlungsführung hart aber fair“ an. In diesem Seminar erhalten Sie neben Vorbereitungs- und Strategietipps Ideen und Rückmeldungen zu Ihrem eigenen Auftreten in Verhandlungssituationen. Neben Kurzinputs geht es schwerpunktmäßig darum, an praxisnahen Fällen konkretes Verhalten in Schlüsselsituationen zu erproben.

Nähere Informationen: www.diearchitekten.org>>fürarchitekten>>Fortbildung und Termine oder Helene Kelber: kelber@akrp.de, Tel.: 06131/9960-27. ■ kö

Georg Moller (1784-1852)

Vom 2. bis 25. November zeigte das Zentrum Baukultur Fotografien von Waldemar Salesski. Als Darmstädter Stadtfotograf hatte er 2014 die Bauten von Georg Moller in der Rhein-Main-Region dokumentiert.

Foto: Kristina Schäfer, Mainz



Der in Kasachstan geborene und in Berlin beheimatete Fotograf Waldemar Salesski: vor seinen Bildern

Die Fotografien von Waldemar Salesski wurden von der Werkbundakademie Darmstadt zu der gezeigten Ausstellung und der Publikation „Georg Moller (1784-1852) Bauten und Projekte des großherzoglichen Staatsbaumeisters in Hessen-Darmstadt“ zusammengefasst. „Georg Moller zu entdecken ist nicht einfach“ berichtete der Mitautor des Buches Georgios Kontos, Regionalplaner und Vorsitzender der Werkbundakademie Darmstadt e.V., bei der Ausstellungseröffnung am 8. November im Zentrum Baukultur. Der Großteil des Werkes des Architekten und Stadtplaners sei im Krieg zerstört oder später abgerissen worden. So auch das heutige Mainzer Staatstheater, bei dem lediglich die beiden Sei-

tenflügel und Reminiszenzen im Innern vom originalen Gebäude noch erhalten seien.

„Darmstadtkenner“ Wolfgang Lück, Pfarrer i. R., hatte Salesski bei seiner Spurensuche begleitet und war beeindruckt von dessen Vorgehensweise. Salesski lenkte mit seinen Fotografien den Blick auf das Wesentliche, stellenweise das Hässliche, eine Art Sehschule, bei der der Betrachter an die Hand genommen werde. Salesski selber formulierte es so: Ihm sei es wichtig gewesen, auf Missstände hinzuweisen, dabei aber die Würde von Mollers Bauten zu zeigen. Weitere Kooperationspartner der Veranstaltung waren der Werkbund Rheinland-Pfalz und die Kammergruppe Mainz.

■ zi

Last oder Lust?

Erbrecht ist nicht einfach, so das Fazit der Infoveranstaltung rund um das Vererben und Erben einer Immobilie am 17. November im Zentrum Baukultur. Moderatorin Alexandra May diskutierte mit: Vizepräsident Ernst Wolfgang Eichler, Uwe Wöhlert, stellv. Vorstandsvorsitzender LBS Südwest, Notar Dr. Lutz Schöllhammer, Steuerberaterin Sabine Huba (v.l.n.r.).



Foto: Kristina Schäfer, Mainz

Vorschau

Zu den folgenden Veranstaltungen lädt das Zentrum Baukultur in den kommenden Wochen ein.

Luft nach oben?

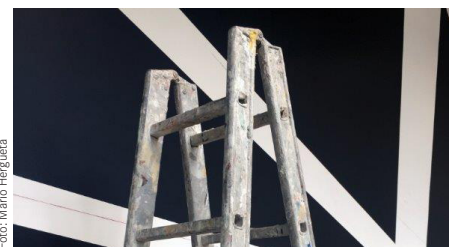


Foto: Mario Hergueta

Die Beteiligung von Künstlerinnen und Künstlern an der Entstehung von Gebäuden hat erst mit Beginn der Moderne ihre Selbstverständlichkeit verloren. Kunst am Bau – die künstlerische Ausgestaltung von Bauten – ist das Thema des Gesprächsabends in Kooperation mit dem Ministerium der Finanzen am **6. Dezember um 18.30 Uhr**. Reden Architekt/innen und Künstler/innen miteinander über ihre gemeinsame Arbeit? Wir starten einen Versuch. Ingo Bracke wird mit einer Lichtkunst-Performance für die passende Stimmung am Abend sorgen.

Hausgebäck + Finissage



Foto: Kristina Schäfer, Mainz

Zum Jahresausklang lädt das Zentrum Baukultur Rheinland-Pfalz am **15. Dezember um 18.30 Uhr** zur traditionellen Finissage mit der Prämierung der schönsten Lebkuchenbauten mit Publikumsvoting ein. Ein Highlight des Abends: die Making-of-Videos. Dazu gibt es Glühwein, Kinderpunsch, Brezeln und Livemusik von SaxyBrass.

Weitere Informationen zu den Veranstaltungen: www.zentrumbaukultur.de. ■ zi

Seminare im Dezember 2016 bis Anfang 2017

Informationen **allgemeine Seminare:** Architektenkammer Rheinland-Pfalz, Helene Kelber, Telefon (06131) 99 60-27 (vormittags), Fax (0 61 31) 9960-63, E-Mail: kelber@akrp.de. **AIP-Seminare:** Dipl.-Ing. (FH) Georg Stein, Telefon (06131) 9960-39, Fax (0 61 31) 9960-63, E-Mail: stein@akrp.de. Seminarinhalte, AGBs sowie Online-Anmeldeformulare finden Sie auch im Internet: [>>fürarchitekten](http://www.diearchitekten.org) >>Fortbildung und Termine.

Datum	Ort	Veranstaltung	V-Nr.	Preis
05.12.2016	Mainz	Altersgerechte Stadtentwicklung Im Seminar werden die aktuellen Herausforderungen und Chancen einer altersgerechten Stadtentwicklung beleuchtet. Des Weiteren werden in den wichtigsten Handlungsfeldern die Anforderungen an eine altersgerechte Stadt erläutert, anhand von Praxisbeispielen. Ferner lernen Sie Handlungsansätze und Instrumente auf dem Weg zu einer altersgerechten Stadt kennen sowie deren Akteure. Dr. Volker Kreuzer, Stadtplaner und Bauassessor, Leiter des Amtes für Planen, Bauen, Umwelt der Stadt Gladbeck.	1693	80,- AiP 165,- 190,- Gäste
07.12.2016	Mainz	Mehr Schutz - Hochwasserangepasstes Planen und Bauen Anfang Juni 2016 gab es in Rheinland-Pfalz schwere Unwetter mit Starkregen und Hochwasser. Die Schäden dabei gingen in die Millionen. Nur durch konsequente Hochwasservorsorge können zukünftig die Schäden merklich gemindert werden. Hochwasserangepasstes Planen und Bauen muss bei allen Projekten beachtet werden, ob bei der Stadtsanierung am Rhein oder bei der Planung von Neubaugebieten in der Eifel. Wer muss dafür sorgen? Wer trägt die Verantwortung und muss bei Fehlern haften? Wie kann und muss man hochwasserangepasst Planen und Bauen? Referententeam. In Kooperation mit dem Ministerium für Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten.	1623	80,-
08.12.2016	Bad Kreuznach	Workshop - Wärmebrückenquantifizierung an Beispielen mit Hilfe von Software Aus energetischer Sicht werden Wärmebrücken insbesondere bei energieeffizienten Gebäudeplanungen bedeutsam. Eine detaillierte Berechnung ist oftmals zur Erreichung von Effizienzhaus- oder auch Passivhausstandards unumgänglich. Die numerischen Randbedingungen zur Quantifizierung von Wärmebrücken sind im öffentlich-rechtlichen Nachweis jedoch andere als im Passivhausnachweis. Im Zuge weiterer energetischer Verschärfungen aber auch im Bereich von durch die KfW geförderten Nachweisen gewinnen Wärmebrücken aus energetischer Sicht einen immer größeren Stellenwert. Peter Buschbacher, B. Eng., Hannover.	1666	180,- 215,- Gäste
08.12.2016	Mainz	Überzeugend Präsentieren... von der Präsentation zum Event Seminar für Absolventen in der Praxis Präsentation war gestern ... heute entscheidet nicht selten der erste Eindruck über Erfolg und Misserfolg. Über das geeignete Konzept, einen hinterlegten Farbcode, ein Kunden-Branding und den gezielten Einsatz von Übergängen und Animationen erreichen Sie die gewünschte Aufmerksamkeit. Der Aufbau erfolgt drehbuchartig und der Betrachter wird über einen „Spannungsbogen“ zum Ergebnis geführt. Dipl.-Ing. (FH) Horst W. Keller, Architekt, Limburg an der Lahn.	1694	80,-
12.12.2016	Mainz	Vergaberecht für Architekten Mit der Umsetzung der europäischen Vergaberichtlinie in das novellierte GWB und in die neue Vergabeordnung gelten für die Vergabe von Architektenleistungen neue Regelungen. Im Mittelpunkt des Seminars stehen das Verhandlungsverfahren und der neu eingeführte wettbewerbliche Dialog. Ferner werden die neuen Regelungen zu Wettbewerben behandelt. Angekündigt sind aus dem Bundeswirtschaftsministerium neue Regelungen unterhalb des Schwellenwertes. Valentin Fett, Rechtsanwalt, Flonheim.	1667	180,- 215,- Gäste
13.12.2016	Mainz	Einführung in die Landesbauordnung Rheinland-Pfalz (LBauO) Seminar für Absolventen in der Praxis Fundierte Kenntnisse über die Regelungen der Landesbauordnung Rheinland-Pfalz in Bezug auf den Anwendungsbereich, die materiellen Anforderungen (Wie muss eine bauliche Anlage errichtet werden?) sowie die formellen Regelungen (Welche Verfahren sind erforderlich?) sind von entscheidender Bedeutung, um eine zügige und rechtssichere Umsetzung von Vorhaben zu ermöglichen. Diese Kenntnisse werden anhand von praktischen Fällen systematisch und nachvollziehbar vermittelt. Dipl.-Ing. Manfred Busch, Baudirektor, Landau.	1695	80,-

Datum	Ort	Veranstaltung	V-Nr.	Preis
15.12.2016	Mainz	Das Passivhaus – Technik, Wirtschaftlichkeit und Gestaltung Seminar für Absolventen in der Praxis Effizienz und Klimaschutz Grundlagen, Standarddefinitionen, Planungsprinzipien Solare Optimierung Kompaktes Bauen, Homogenitätsprinzip Lüftungskonzepte/-zonierung Sommerliche Behaglichkeit Konstruktionen, Anschlussdetails Haustechnikkonzepte Gestalterische und konzeptionelle Spielräume bei der Planung Anforderungen bei Nichtwohngebäuden Praxisbeispiele Dr.-Ing. Rainer Vallentin, Architekt, Stadtplaner, München.	1696	80,-
19.01.2017	Boppard	Bauleitung, leiten statt leiden! Die Objektüberwachung ist eine lohnende Aufgabe für den Architekten, speziell dann, wenn er Teile der Planung des Gebäudes erbracht hat. Der dadurch vorhandene Informationsvorsprung ist gewaltig und sollte nicht leichtfertig aus der Hand gegeben werden. Letztlich bedeutet Objektüberwachung die Durchsetzung und Verteidigung der eigenen Planungsideen vor Ort auf der Baustelle. Jürgen Steineke, Dipl.-Ing., Berlin.	1701	180,- 215,- Gäste
25./26.01.2017	Mainz	So machen wir's! Verhandlungsführung hart aber fair Auch wenn Sie es vielleicht nicht „Verhandeln“ nennen: Sie argumentieren täglich mit Ihren Projektpartnern, um Ihre Ziele zu erreichen. Für nachhaltig erfolgreiche Verhandlungen braucht es aber mehr als nur gute Argumente: Es geht um klare eigene Ziele, die passende Verhandlungsstrategie, die Fähigkeit zur Konfrontation, gute Menschenkenntnis und natürlich die überzeugende Persönlichkeit. Dipl.-Ing. Arno Popert, Trainer, Lübeck.	1702	360,- 430,- Gäste
09.02.2017	Mainz	Beratertag für Büroinhaber speziell für Architekten zur Existenzsicherung und Neugründung Einzelgespräche für Büroinhaber und Bürogründer. Die einstündigen Beratungen dienen als erste Anlaufstelle zu Fragen einer erfolgreichen Geschäftsentwicklung in allen Lebensphasen. Im vertraulichen Gespräch wird zunächst die jeweilige Situation bewertet und weitere Rahmenbedingungen geprüft, um erste Lösungswege aufzuzeigen. Für Mitglieder und AIP der AKRP. Kai Haeder, Managementberater + Coach, Hannover.	1706	70,-
17.03. – 29.06.2017	Mainz	Grundlagenlehrgang Energieeffiziente Gebäudeplanung Berufsbegleitender Lehrgang mit 80 UE Präsenzunterricht, in dem die Befähigung zur Energieplanung und Ausstellung von Energieausweisen vermittelt wird. Die erfolgreiche Teilnahme am Grundlagenlehrgang sowie am Aufbaulehrgang Effizienzhausplaner dient als Zugangsvoraussetzung zur Aufnahme in die Energieeffizienz-Expertenliste des Bundes. Referententeam.	1710	1.500,- 1.840,- Gäste

Bayerische Architektenversorgung (BArchV)

Die diesjährige Sitzung des Landesausschusses am 18. Oktober 2016 war zugleich die erste der neuen Amtsperiode 2016 bis 2019. Die Führungsspitze mit Robert Winzinger und Hartmut Rüdiger wurde wiedergewählt. Zum neuen, zweiten Stellvertreter des Vorsitzenden wurde Ernst Wolfgang Eichler (Vizepräsident der Architektenkammer Rheinland-Pfalz) gewählt.

Mit großer Mehrheit sprachen die Mitglieder des Landesausschusses dem Vorsitzenden Robert Winzinger und dessen ersten Stellvertreter Hartmut Rüdiger, Vizepräsident der Architektenkammer Niedersachsen, für vier weitere Jahre das Vertrauen aus. Ernst Wolfgang Eichler, Vizepräsident der Architektenkammer Rheinland-Pfalz, wurde zum zweiten Stellvertreter des Vorsitzenden gewählt.

Zugleich wählte der Landesausschuss den siebenköpfigen Verwaltungsausschuss, dem als neue Mitglieder Bianca Caspari und John Höpfner (beide Bayern) neben den bisherigen Mitgliedern Robert Winzinger (Bayern), Hartmut Rüdiger (Niedersachsen), Thomas Felkner (Bayern), Frank Böhme (Vizepräsident Rheinland-Pfalz) und Christiane Kraatz (Niedersachsen) angehören. Die Mitglieder des neuen Verwaltungsausschusses wählten den bisherigen Vorsitzenden Hartmut Rüdiger und dessen Stellvertreter Frank Böhme für vier weitere Jahre an ihre Spitze.

Jahresabschluss 2015

Die Geschäftsführung des Versorgungswerks gab einen Überblick über die wirtschaftliche Entwicklung und ging auf die wesentlichen Kennzahlen des Geschäftsjahres 2015 ein. Die Durchschnittsverzinsung für das Geschäftsjahr 2015 nach der vom Gesamtverband der Versicherungswirtschaft (GDV) angewandten Berechnungsmethode beträgt 3,83% (Vorjahr: 3,80%). Unter Berücksichtigung aller ordentlicher und außerordentlicher Erträge und Aufwendungen erzielte das Versorgungswerk eine Nettorendite von 3,75% (Vorjahr: 3,80%). Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft erteilte dem Versorgungswerk das uneingeschränkte Testat. Entsprechend der Empfehlung des Verwaltungsausschusses stimmte der Landesausschuss dem Prüfungsergebnis zu und billigte den Jahresabschluss. Die Geschäftsführung erhielt die Entlastung.

Dynamisierung zum 1. Januar 2017

Der überwiegende Teil der im Geschäftsjahr 2015 erzielten Erträge ist bereits über die vorweg versprochene Verzinsung in den Rentenpensionsätzen gebunden. Die Rückstellung für künftige Leistungsverbesserungen (RkL) konnte nach Zuführung zur Rückstellung für Zins und Biometrie sowie der Mindestzuführung zur Sicherheitsrücklage um 14,6 Mio. Euro erhöht werden. Zusammen mit dem verbliebenen Dynamisierungspotenzial aus dem Vorjahr standen 20,7 Mio. Euro für Leistungsverbesserungen zur Verfügung. Der Landesausschuss beschloss zum 1. Januar 2017 eine Erhöhung um 1,0% aller Anwartschaften und aller Rentenpunkte ab 1. Januar 2010, die auf einem Rechnungszins von 2,25% basieren. Die Entscheidung trägt dem Umstand Rechnung, dass diese

Beiträge geringer bewertet sind als frühere Einzahlungen mit einem Rechnungszins von 3,25% bzw. 4,0%.

Satzungsänderung

Die ab 1. Januar 2017 geltende Satzungsänderung legt den Rentenbemessungsfaktor für die Rentenpunkte der Neurentner im Jahr 2017 erneut auf 1,0000 fest. Daneben beschloss der Landesausschuss Änderungen in der Bewertungssatzstaffel für künftige Beitragszahlungen und bei Abschlägen für das vorgezogene Altersruhegeld. Die neuen Tabellenwerte enthalten Nachjustierungen bei der eingerechneten Lebenserwartung und berücksichtigen geplante Änderungen beim Ruhegeld wegen Berufsunfähigkeit. Der in den Bewertungsprozentsätzen einkalkulierte Rechnungszins blieb dagegen unverändert auf dem seit 1. Januar 2010 geltenden Niveau.

Geschäftsbericht 2015

Wesentliche Kennzahlen	2015	Veränderung zum Vorjahr
Anwartschaftsberechtigte	35.246	355 (+1,0%)
männlich	20.215	-92 (-0,5%)
weiblich	15.031	447 (+3,1%)
Aktive Mitglieder gesamt	30.994	118 (+0,4%)
Bayern	18.819	166 (+0,9%)
Niedersachsen	7.784	-29 (-0,4%)
Rheinland-Pfalz	4.391	-19 (-0,4%)
Freischaffende	13.774	-234 (-1,7%)
Angestellte	16.923	355 (+2,1%)
Beamte	225	8 (+3,7%)
Baugewerbliche	21	-3 (-12,5%)
Sonstige	51	-8 (-13,6%)
Versorgungsempfänger	7.780	415 (+5,6%)
lfd. Versorgungsleistungen (Mio. Euro)	102,4	7,2 (+7,5%)
Beiträge (Mio. Euro)	220,1	3,8 (+1,8%)
Kapitalanlagen gesamt (Mio. Euro)	5.903,9	318,9 (+5,7%)
Kapitalerträge brutto (Mio. Euro)	228,7	14,9 (+7,0%)
Nettoverzinsung	3,75%	+3,80%

Der vollständige Geschäftsbericht und die aktuelle Satzung finden Sie auf der Internetseite: www.barchv.de, der Geschäftsbericht wird Mitgliedern auf Anforderung auch zugesandt: barchv@versorgungskammer.de. ■ **Bayerische Architektenversorgung**